

Die Verbreitung der Limaciden und Milaciden in der Schweiz.

Von **Lothar Forcart.**

Naturhistorisches Museum Basel.

MERMOD 1930 teilte die folgenden, in der Schweiz vorkommenden Vertreter der Familien Limacidae und Milacidae mit: *Limax* (*Heynemannia*) *maximus* L., *Limax* (*Heynemannia*) *maximus* var. *cinereus* LISTER, *Limax* (*Heynemannia*) *cinereo-niger* WOLF, *Limax cinereo-niger* var. *albipes* DUM. et MORT., *Limax* (*Limacus*) *flavus* L., *Limax* (*Malacolimax*) *tenellus* NILSSON, *Lehmannia marginata* (MÜLL.), *Agriolimax agrestis* (L.), *Agriolimax* (*Hydrolimax*) *laevis* MÜLLER, *Milax* (*Taudonia*) *marginatus* (DRAP.) und *Milax* (*Taudonia*) *niger* PFEIFFER. Zu dieser Aufzählung ist folgendes zu bemerken:

Limax maximus var. *cinereus* LIST. fällt als Färbungsvariante in die Synonymie von *Limax maximus* L.

Limax albipes DUM. & MORT. ist keine Varietät von *Limax cinereo-niger* WOLF, sondern, auf Grund der Anatomie und der Sexualbiologie, eine selbständige Art (Vergl. FORCART 1930, S. 535 und GERHARDT 1938).

Milax niger PFR. ist eine verschollene Art, von der MERMOD 1930 S. 47 vermutet, daß es sich um ein melanistisches Exemplar von *Milax marginatus* handelt.

In der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Basel befinden sich die folgenden, von MERMOD 1930 nicht angeführten, Arten schweizerischer Herkunft: *Limax redii* GERH., *Deroceras reticulatum* (MÜLLER) und *Milax gracilis* (LEYDIG).

Es sind demnach aus der Schweiz die folgenden Arten bekannt:

Familie Limacidae.

Genus *Limax* LINNAEUS, 1758.

Genotypus: *Limax antiquorum* FÉRUSAC, 1819 (= *Limax maximus* LINNAEUS, 1758).

Typenwahl: FÉRUSAC 1819 S. 67 (in FÉRUSAC & DESHAYES 1820—51).

Subgenus *Limax* s. s.

Limax (*Limax*) *maximus* L.

Limax maximus LINNAEUS, 1758.

Limax maximus L. ist nur in den tieferen Lagen der Schweiz verbreitet. Die obere Höhengrenze seiner Verbreitung liegt bei

ca. 1000 m ü. M. Sicher belegte Angaben über sein Vorkommen besitzen wir nur von Genf (FAVRE 1927 S. 180), von Basel (Mus. Basel 1060 a—d) und von Bellinzona (Mus. Basel 1060 e).

Die von MERMOD 1930 S. 26—27 angeführten Literaturzitate, die *Limax maximus* L. von alpinen Fundorten aus den Kantonen Waadt, Wallis, Bern und Graubünden erwähnen, beziehen sich wahrscheinlich auf die beiden anderen großen *Limax* Arten *cinereoniger* und *albipes*. Auf zahlreichen Sammelexcursionen in diesen Kantonen wurden in Höhenlagen über 1000 m ü. M. ausschließlich diese beiden Arten gefunden.

***Limax (Limax) albipes* DUM. & MORT.**

Limax lineatus DUM. var. *albipes* DUMONT & MORTILLET, 1852.

Limax engadinensis HEYNEMANN, 1862.

Der Originalfundort der Art liegt in Savoyen, von wo sie durch FAVRE 1927 S. 180 und MERMOD 1930 S. 30 bestätigt wurde. Aus der Schweiz sind sicher bestimmte Exemplare nur aus den Kantonen Graubünden und Tessin bekannt. In Graubünden wurde die Art im Engadin (HEYNEMANN 1863 S. 203, BÜTIKOFER 1920 S. 23, Mus. Basel 3159 a & f), im Vorderrheintal (Mus. Basel 3159 e) und im Hinterrheintal (FORCART 1930 S. 535, Mus. Basel 3159 b & c) gefunden. Der Tessiner Fundort liegt bei Nante (Mus. Basel 3159 g).

Alle Fundorte liegen in Höhenlagen zwischen 1000 und 1900 m ü. M. Als Biotop bevorzugt *L. albipes* Koniferenwälder. Über der Baumgrenze wurde die Art nicht gefunden.

***Limax (Limax) cinereo-niger* WOLF.**

Limax cinereo-niger WOLF, 1803.

Arion lineatus DUMONT, 1849.

Limax cinereo-niger ist im Jura und in den Alpen in den Höhenlagen zwischen 500 und 2000 m ü. M. häufig. Vereinzelte Funde sind auch unter und über diesen Höhen bekannt. Die Art wird im gemeinsamen Verbreitungsgebiet an den selben Fundorten wie *L. albipes* gefunden. Als Biotop bevorzugt *L. cinereo-niger* Koniferenwälder, ohne jedoch an dieselben gebunden zu sein. An zahlreichen Lokalitäten der Alpen wurde die Art über der oberen Baumgrenze gefunden.

***Limax (Limax) redii* GERH.**

Limax cinereoniger PEYER & KUHN, 1928 (non *Limax cinereo-niger* WOLF, 1803).

Limax redii GERHARDT, 1933.

Diese, durch ihren interessanten Kopulationsmodus bekannte, Schnecke wurde erstmals von Prof. B. PEYER 1924 im Gebiete des

Monte San Giorgio, südlich des Luganer Sees, bei Besano-Porto-Ceresio entdeckt. Dieser Fundort liegt auf italienischem Gebiet, nahe der Schweizergrenze. Später wurde die Art auch in der Schweiz, jedoch nur im Gebiet des Monte San Giorgio, gefunden.

Der Biotop dieser Art ist der, für den Südtessin typische, hauptsächlich aus Haselstauden, Buchen und Hainbuchen bestehende, Buschwald.

***Limax (Limax) flavus* L.**

Limax flavus LINNAEUS, 1758.

Limax flavus L. ist für die Schweiz nur von Genf mit Sicherheit nachgewiesen, wo die Art in verschiedenen Liegenschaften gefunden wurde (FAVRE 1927 S. 180).

Die von MERMOD 1930 S. 32 angeführten Fundortsangaben aus den Kantonen Waadt, Wallis, Schwyz und Graubünden basieren auf älteren Literaturangaben. Eine Verwechslung mit anderen Arten ist nicht ausgeschlossen.

Subgenus *Malacolimax* MALM, 1868.

Monotypus: *Limax tenellus* MÜLLER, 1774.

***Limax (Malacolimax) tenellus* MÜLLER.**

Limax tenellus MÜLLER, 1774.

Nach MERMOD 1930 wurde diese Art in den Kantonen Genf, Waadt, Wallis, Freiburg, Bern, Luzern, Zürich und Graubünden gefunden. Im Wallis soll nach PIAGET 1920 S. 92—93 diese Art noch in Höhen von über 2000 m ü. M. vorkommen. Ich bezweifle diese Angabe und vermute, daß es sich um eine Verwechslung mit einer anderen Art handelt. Die Art ist in der Schweiz selten. Auf meinen zahlreichen Excursionen, bei welchen ich stets speziell auf die Nacktschnecken achtete, habe ich diese Art nie gefunden.

Genus *Lehmannia* HEYNEMANN, 1863.

Monotypus: *Limax marginatus* MÜLLER, 1774.

***Lehmannia marginatus* (MÜLLER).**

Limax marginatus MÜLLER, 1774.

Limax arborum BOUCHARD-CHANTEREAUX, 1838.

Lehmannia marginata (MÜLL.) ist in der ganzen Schweiz verbreitet. Sie kommt hauptsächlich in Wäldern vor, fehlt aber bis zu Höhenlagen von 1800 m nirgends auf weitere Strecken. In Höhenlagen über 1800 m wird die Schnecke nur vereinzelt gefunden. Die Höhenangabe von MERMOD 1930 S. 37 von 2700 m am Jochpaß (Kt. Unterwalden) beruht auf einem Mißverständnis, da die Angabe

von EDER 1921 S. 219 Jochpaß 1800—2700 m nicht heißt, daß die Arten im ganzen Gebiet zwischen 1800 und 2700 m vorkommen. Es ist anzunehmen, daß der Fund aus den tieferen Lagen des Jochpasses stammt. *Lehmannia marginata* ist eine der häufigsten Nacktschnecken der Schweiz.

Genus *Deroceras* RAFINESQUE, 1820.

Monotypus: *Limax gracilis* RAFINESQUE, 1820.

Agriolimax MÖRCH, 1865.

Monotypus: *Limax agrestis* LINNAEUS, 1758.

Nach MERMOD 1930 S. 40 soll nur diese Art in der Schweiz vorkommen und *D. reticulatum* (MÜLL.) fehlen. Nach meinen Beobachtungen, die sich auf zahlreiche anatomische Untersuchungen stützen, kann ich diese Annahme nicht bestätigen. Im ganzen Gebiet der Schweiz kommen beide Arten vor. *Deroceras agrestis* ist weiter verbreitet und kommt in allen Gebirgslagen zwischen 500 und 2000 m ü. M. häufig vor. Diese Schnecke ist als Schädling unbedeutend, da sie als Biotop unkultiviertes Terrain vorzieht.

Aus den älteren Literaturangaben ist die schweizerische Verbreitung nicht ersichtlich, da *D. agrestis* und *D. reticulatum* nicht auseinander gehalten wurden.

***Deroceras reticulatum* (MÜLL.).**

Limax reticulatus MÜLLER, 1774.

Trotz der großen Häufigkeit dieser Schnecke, waren bis jetzt keine wissenschaftlich belegten Fundorte aus der Schweiz bekannt. In der Literatur wurde diese Schnecke mit der echten *agrestis* unter diesem Namen erwähnt, so daß nicht ersichtlich ist welche der beiden Arten gemeint ist. Die Schnecke tritt in der ganzen Schweiz auf und steigt bis ca. 1500 m ü. M. Als Kulturfolgerin wird sie bei massenhaftem Auftreten dem Gemüsebau schädlich. Sie ist unter dem deutschen Namen Ackerschnecke allgemein bekannt.

Im Museum Basel liegt sie von den folgenden Fundorten vor: Basel (N^o 4581 a); Kt. Graubünden Hinterrheintal bei Bärenburg 1040 m ü. M. (N^o 4581 g) sowie Misox bei San Vittore 290 m ü. M. (N^o 4581 d) und bei Grono (N^o 4581 e); Kt. Uri zwischen Andermatt und Hospental 1448 m ü. M. (N^o 4581 h) und Kanton Tessin am Cap San Martino bei Lugano (4581 l) sowie bei Bellinzona 230 m ü. M. (N^o 4581 m). Die aus dem Kanton Graubünden erwähnten Fundorte wurden von FORCART 1930 S. 538—539 als Fundorte von *Agriolimax agrestis* aufgezählt.

Familie Milacidae.

Genus *Milax* GRAY, 1855, (April).

Genotypus: *Limax gagates* DRAPARNAUD, 1801.

Typenwahl: H. & A. ADAMS 1858 Bd. 2 S. 641.

Amalia MOQUIN-TANDON, 1855 (September).

Genotypus: *Limax gagates* DRAPARNAUD, 1801.

Milax rusticus (MILLET).

Limax marginatus DRAPARNAUD, 1805 (non *Limax marginatus* MÜLLER, 1774).

Limax cristatus LEIBLEIN, 1829 (nomen nudum).

Limax rusticus MILLET, 1843.

Zur Synonymie: *Limax marginatus* DRAPARNAUD, 1805 ist, wie schon von zahlreichen Autoren festgestellt wurde, ein Homonym von *Limax marginatus* MÜLLER, 1774. Der nächstjüngere Name *Limax cristatus* LEIBLEIN, 1829 kann nicht verwendet werden, da er von keiner Beschreibung begleitet ist. *Limax rusticus* wurde mit einer Beschreibung und einer Abbildung veröffentlicht. GERMAIN 1913 S. 49 und 1930 S. 110 betrachtet *Limax rusticus* als Varietät von *L. marginatus* DRAP. Es handelt sich jedoch nicht um eine geographische Rasse, sondern um eine im ganzen Verbreitungsgebiet der Art vorkommende Färbungsvariante, so daß der Name *L. rusticus* ohne Weiteres an die Stelle von *L. marginatus* DRAP. treten kann.

Milax rusticus hat ein geschlossenes Verbreitungsgebiet in der Süd- und Westschweiz. Er ist in den Kantonen Genf, Waadt, Wallis, Tessin und in den Südtälern Misox, Bergell und Puschlav des Kantons Graubündens häufig. In den übrigen Teilen der Schweiz wurde die Art nur vereinzelt gefunden. Es besteht die Möglichkeit, daß diese Vorkommen auf passiver Verschleppung beruhen. Die obere Grenze des geschlossenen Verbreitungsgebietes liegt bei 1000 m ü. M.

Milax gracilis (LEYDIG).

Limax gracilis LEYDIG, 1876.

Diese, bisher aus der Schweiz noch nicht bekannte Art, wurde in Basel in 2 Gärten gefunden (Mus. Basel 4580 a & b).

Diese Aufzählung der in der Schweiz vorkommenden Limacidae und Milacidae zeigt, daß unsere Kenntnis über die Verbreitung der Nacktschnecken der Schweiz noch zahlreiche Lücken aufweist. Diese Lücken unserer Kenntnis hat 2 Ursachen. Die Belege der älteren Autoren wurden im Gegensatz zu den Schalen der Gehäuseschnecken nicht aufbewahrt oder sie sind so schlecht er-

halten, daß die Angaben nicht mehr nachgeprüft werden können. Ferner behandelten zahlreiche neuere Autoren, die die Mollusken der Schweiz faunistisch bearbeiteten, nur die schalentragenden Mollusken und vernachlässigten die Nacktschnecken.

Literaturverzeichnis.

- BÜTIKOFER, E.: Die Molluskenfauna des schweizerischen Nationalparks. — Denkschr. Schweiz. Naturf. Ges., **55**, Abh. 1, 1920.
- EDER, L.: Zur Gastropodenfauna Unterwaldens (Schweiz). — Arch. Molluskenk., **53**, S. 217—237, Frankfurt a. M. 1921.
- FAVRE, J.: Les Mollusques post-glaciaires et actuels du Bassin de Genève. — Mém. Soc. Phys. Genève, 40, Fasc. 3, S. 171—434, Taf. 14—27, Genève 1927.
- FORCART, L.: Die Molluskenfauna der Talschaften der Moesa, des Liro, der Mera, des Hinterrheins und des Inns und ihre Zusammenhänge über die Wasserscheiden. — Rev. Suisse Zool., **37**, S. 435—612, Genève 1930.
- GERHARDT, U.: Zur Kopulation der Limaciden. I. Mitteilung. — Z. Morphol. Oekol., **27**, S. 401—450, Berlin 1933.
- GERHARDT, U.: Zur Frage der Sexualbiologie und Artzugehörigkeit von *Limax albigipes* DUMONT und MORTILLET (Limacidae, Pulmonata). — Z. Morphol. Oekol., **34**, S. 79—88, Berlin 1938.
- HEYNEMANN, F. D.: Einige Mittheilungen über Schneckenkzungen mit besonderer Beachtung der Gattung *Limax*. — Mal. Bl., **10**, S. 200—216. Kassel 1863.
- MERMOD, G.: Gastéropodes. — Catalogue des Invertébrés de la Suisse, Fasc. 18. Genève 1930.
- MILLET DE LA TURTAUDIERE, P., A.: Espèces nouvelles de Mollusques. — Mag. Zool., S. 2, Taf. 64. Paris 1843.
- PEYER, B. & KUHN, E.: Die Kopulation von *Limax cinereoniger* WOLF. — Vjschr. naturf. Ges. Zürich, **73**, S. 485—521, Taf. 16—20. Zürich 1928.
- PIAGET, J.: Introduction à la Malacologie Valaisanne. — Bull. Murithienne Sion, 40, S. 86—186. Sion 1920.
-

Zur Kenntnis der Molluskenfauna von Brückenau (Rhön).

Von S. Jaeckel sen., Berlin-Halensee.

Die unfreiwillige Muße eines zweimaligen Kuraufenthaltes in Bad Brückenau in den Jahren 1939 und 1940 benutzte ich zum Sammeln von Mollusken. Weitere Exkursionen waren infolge der Kur und der durch den Krieg erschwerten Verkehrsverhältnisse leider nicht möglich. Über die Ergebnisse möchte ich im Folgenden kurz berichten, da über die Mollusken der Rhön noch verhältnismäßig wenig Angaben gemacht sind. Ich kenne nur eine zusammenfassende Arbeit aus dem Jahr 1872 von LEYDIG.

Der Untergrund des Bodens (Buntsandstein) ist für Weichtiere wenig günstig, der Wald besteht vorwiegend aus Buchen. Quellen sind an den Berghängen spärlich; bessere Ergebnisse hatte ich an

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1942

Band/Volume: [74](#)

Autor(en)/Author(s): Forcart Lothar

Artikel/Article: [Die Verbreitung der Limaciden und Milaciden in der Schweiz. 114-119](#)